



Jahresrückblick 2009/2010



Ein Herzenswunsch für phönikks

„Ich wünsche mir, dass phönikks noch vielen Kindern helfen kann“ – mit diesen Worten lässt die achtjährige Jil ihren roten Herzluftballon mit der kleinen Wunschkarte los. Schnell steigt er auf, gefolgt von 99 weiteren Ballons, die sich den Weg durch den wolkenverhangenen Himmel hin zum Horizont bah-

nen – ein schönes Bild, das sich da Anfang Juli auf der „MS Commodore“ im Hamburger Hafen bot. Ziel des Elbtörns, zu dem Barkassen-Meyer geladen hatte: Spenden für die Stiftung phönikks – eine Herzensangelegenheit für viele Familien, die mit der Krankheit Krebs kämpfen.

Fotos: Jan-Rasmus Lippels





INHALT

- 04 Vorwort
- 05 Stiftung
- 06 Betroffene
- 12 Beratungsstelle
- 14 Interview
- 16 Veranstaltungen
- 18 Internes
- 20 Aktionen
- 24 So können Sie helfen



Karl Verpoort

SPENDEN FÜR LEBENSQUALITÄT

Als Hämato-Onkologe betreue ich seit vielen Jahren Krebspatienten und -patientinnen. Die rasanten Fortschritte in der Entwicklung neuer Medikamente zur Behandlung von Krebserkrankungen bringen für viele Patienten Hoffnung auf langfristige Linderung oder Heilung. Dennoch lassen sich bis heute nicht alle Krebsarten erfolgreich therapieren. Immer noch sterben viele Menschen an den Folgen der Erkrankung oder müssen viele Jahre behandelt werden.

Krebs zu haben bedeutet sowohl für die Betroffenen als auch für deren Angehörige eine radikale Veränderung des bisherigen Lebens. Angst und Verzweiflung paaren sich mit dem Verlust sozialer Kontakte und des alltäglichen Lebens. Plötzlich muss Raum geschaffen werden für Krankenhausaufenthalte, Chemo- oder Strahlentherapien. Die Ängste sind auf beiden Seiten extrem groß: Der Krebserkrankte möchte leben, wieder gesund werden und niemanden enttäuschen. Angehörige wollen helfen, sind aber oft hilflos.

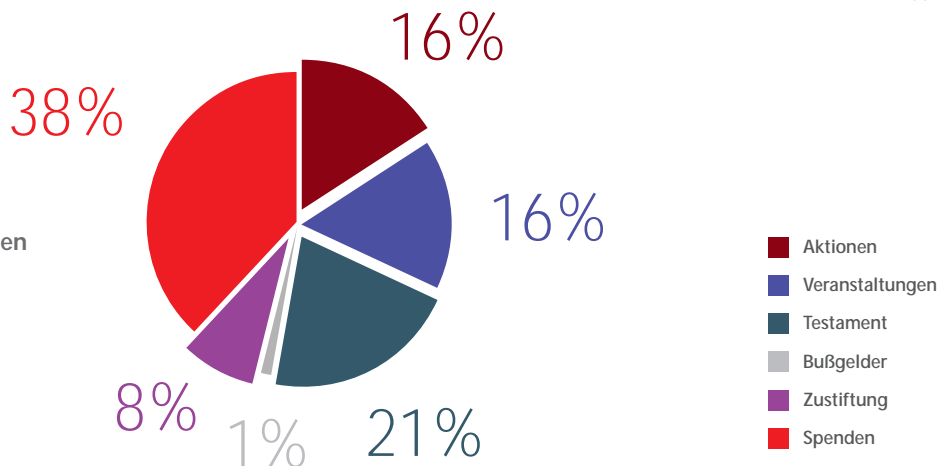
Täglich werde ich mit dieser Hilflosigkeit innerhalb der Familien konfrontiert. Betroffene Kinder können

sich meistens nicht verbalisieren, ziehen sich aus dem sozialen Umfeld zurück, leiden still, werden einfach vergessen – von den Eltern, der Politik, aber auch von uns Ärzten. Die psychosoziale Betreuung von Angehörigen krebsskranker Menschen ist leider bis heute keine Leistung der gesetzlichen Krankenkassen.

Die Stiftung phönixs bietet den Betroffenen professionelle psychotherapeutische Betreuung an und ist für mich aus Sicht eines Hämato-Onkologen unverzichtbar geworden. Allein 2009 nahmen 335 Menschen die psychotherapeutische Hilfe der Beratungsstelle in Anspruch. Es ist selbstverständlich, phönixs für die herausragende Arbeit zu danken – es ist aber vor allem notwendig, die Stiftung dabei auch finanziell zu unterstützen. Denn phönixs ist auf Spenden angewiesen, kleine wie große, um den betroffenen Menschen ein Stück verlorene Lebensqualität zurückzugeben.

Dr. med. Karl Verpoort, Facharzt für innere Medizin – Schwerpunkt Hämatologie und Onkologie

Aus diesen Quellen stammen
die Einnahmen 2009



Jeder Beitrag zählt!

Viele kleine und große Spenden sichern das Fortbestehen der Stiftung

Spenden – sie ermöglichen, dass phönixs Jahr für Jahr zahlreichen jungen Familien helfen kann. Denn nach wie vor wird die Arbeit der Beratungsstelle hauptsächlich von Ihrer Hilfeleistung getragen. Und wieder sind es die kleinen Beträge, die den größten Teil der privaten Zuwendungen ausmachen. Die Spende zu Weihnachten, der Beitrag zum Stiftungskapital, die monatlichen Beträge von fünf, zehn oder 20 Euro und die Spenden anlässlich des 20-jährigen Jubiläums der Beratungsstelle ergaben im Jahr 2009 438.439 Euro – das sind 38 Prozent der gesamten Einnahmen.

Aber auch Ihre Initiative und Kreativität kommen der Stiftung zu Gute. Haben Sie an Ihrem Geburtstag auf Präsente verzichtet, Ihre Hochzeit zu Gunsten von phönixs gefeiert? Oder eine Aktion, zum Beispiel ein Sportturnier oder eine Tombola, in Eigenregie durchgeführt? Insgesamt 190.987 Euro, 16 Prozent der Spendengelder, nahm die Stiftung durch diesen Einsatz ein. Weitere 16 Prozent gehen auf Veranstaltungen zurück – alljährlich Highlights für phönixs und alle Teilnehmer. Ob Adventskonzert, Spendenlauf oder Bilderauktion – 194.545 Euro kamen so 2009

in die Kasse. Die Stiftung im Testament zu bedenken, ist eine weitere Möglichkeit, das Fortbestehen der Beratungsstelle langfristig zu sichern. Aus Erbschaften flossen im vergangenen Jahr 245.998 Euro in die Vermögensmasse – das entspricht 21 Prozent der Einnahmen. Den Erhalt des Kunstprojektes sicherte Mercedes-Benz mit einer Zustiftung in Höhe von 100.000 Euro und der Einrichtung eines Stiftungsfonds (entspricht acht Prozent). Knapp ein Prozent der Einnahmen stammen aus den Zuweisungen aus Bußgeldern: 12.567 Euro waren es 2009.



Brigitte (I.) und
Bianca Gräf. Beide
verband eine sehr
enge Beziehung



Brigitte Gräf
vor ihrem dritten
Rückfall



„phönikks hat mir mein Lächeln wiedergegeben“

Der Verlust der Mutter raubt Bianca Gräf die Freude am Leben. Hilfe bekommt die 24-Jährige in der Beratungsstelle im Mittelweg

Alles begann im Oktober 2004, erinnert sich Bianca Gräf. In diesem Jahr diagnostizieren die Ärzte bei ihrer Mutter Brigitte Eierstockkrebs. Die medizinische Behandlung beginnt umgehend. Operationen reihen sich fast nahtlos an Chemotherapien – mit mäßigem Erfolg. Anfang 2009 schlägt die Krankheit mit voller Wucht zurück: Die Ärzte entdecken Metastasen in Hirn und Bauch. Der Krebs hat sie von nun an fest im Griff und bringt den Alltag der fünfköpfigen Familie völlig zum Erliegen. Biancas Vater ist unfähig zu arbeiten, verbringt den Großteil seiner Zeit am Krankenbett. Bianca schmeißt den Haushalt, kümmert sich um ihren jüngeren Bruder und überfordert sich dabei über alle Maßen. Von Tag zu Tag verschlechtert sich nun der Zustand der Mutter. Bald schon muss sie in ein

Hospiz verlegt werden. Dort bleiben ihr nur noch wenige Wochen zu leben. Die Qualen der Mutter sind für Bianca sehr belastend. „Ich will nicht sterben“, sagt die Familienmutter weinend, als Bianca bei ihr am Bett sitzt.

Wenige Tage später hört sie auf zu atmen.

Die Tortur der Mutter hat bei Bianca tiefe Narben hinterlassen. Schon während der langen Krankheit zieht sich die Heranwachsende immer weiter zurück. Zu

diesem Zeitpunkt steckt sie mitten in ihrer Ausbildung zur pharmazeutisch-kaufmännischen Angestellten. Nach dem Tod der Mutter gräbt sich Bianca zu Hause ein und meidet Gesellschaft. „Ich war so unglaublich traurig. Ich konnte einfach nicht mehr aufhören zu weinen.“ Die tiefe Verzweiflung und Ohnmacht der jungen Frau wird von Stunde

zu Stunde schlimmer, gipfelt in Wut und Aggression gegenüber Dritten – am Ende ist sie nicht mehr in der Lage zu arbeiten. Mehrfach bricht sie an ihrer Arbeitsstelle zusammen. Schließlich reduziert sie ihre Arbeitszeit auf 30 Stunden pro Woche.

In dieser schweren Lebensphase macht sie eine Kollegin auf phönikks aufmerksam. Sie wendet sich an die Beratungsstelle und erhält dort Hilfe. „In vielen Einzelgesprächen konnte ich mir meine Probleme von der Seele reden. Meine Therapeutin hat mir Hoffnung gemacht und mir mein Lächeln zurückgegeben.“ Heute geht es Bianca viel besser. Sie unternimmt etwas in ihrer Freizeit, verspürt wieder Freude am Leben und kann auch ihrer Arbeit Vollzeit nachgehen. „Ich denke täglich an meine Mutter, aber neben der Trauer gibt es wieder Raum für andere Dinge im Leben.“



„Ich trage Mama im Herzen“

Nach dem Tod seiner Frau steht Uwe Zander plötzlich allein mit fünf Kindern da. phönixs hilft der Familie, ihre tiefe Trauer zu verarbeiten

Wie sage ich den Kindern, dass Mama sterben wird? Mit dieser Sorge kam Uwe Zander im August 2009 das erste Mal in die Beratungsstelle der Stiftung phönixs. Zu diesem Zeitpunkt befand sich der Brustkrebs bei seiner Frau Susanne, der 2005 zum ersten Mal aufgetreten war und den intensiven medizinischen Therapien immer wieder trotzte, bereits im Endstadium. „Es war eine sehr aggressive Form“, sagt Uwe Zander. „Deshalb versuchten wir so selbstverständlich wie möglich damit zu leben. Unsere Kinder wussten gleich nach der Diagnose, dass Mamas Krankheit Krebs heißt.“ Doch dass die Prognose für ihre Mutter so schlecht aussieht, das ahnten sie damals noch nicht. Die Kinder, das sind Christian (22), Fabian (9), Julia (8), Johanna (6) und Tobias (5) – zusammen mit ihren Eltern bis zum Eintritt der Erkrankung eine ganz normale, glückliche Familie. Schon eine Woche nach dem Besuch des 45-Jährigen bei phönixs hört das Herz von Susanne Zander auf zu schlagen – der Beginn einer schweren Zeit. Die Familie nimmt zu Hause von der Mutter Ab-



schied. „Sie war ganz kalt“, sagt Fabian mit feuchten Augen. In den nächsten Wochen hat Uwe Zander viel zu organisieren: Beerdigung, Schule, Elternabend, Kindergarten, Hort. Er ist Vater und Mutter zugleich und weiß, dass er seine Frau nicht wirklich ersetzen kann. „Ich habe funktioniert wie ein Automat. Bis hin zur völligen Erschöpfung.“ Doch obwohl sich der Rettungssassistent liebevoll um seine Kinder kümmert, wissen diese nicht wohin mit ihrer Trauer. „Wo ist Mama jetzt“, wollen die Kleinen immer häufiger wissen und fangen ganz plötzlich an zu weinen.

In der Schule lassen Fabian und Julia stark nach – müssen die Klasse wiederholen. Auch Johanna hat Probleme. Sie wird von Tag zu Tag stiller und flüchtet sich in eine Phantasiewelt. Uwe Zander ist mit der Situation völlig überfordert – hat selbst noch nicht die Zeit gefunden für seine Trauer. Er wendet sich an die Beratungsstelle von phönixs, wo man sich umgehend um die Familie kümmert. In wöchentlichen Terminen werden die Kinder bei ihrer Trauerarbeit begleitet. „Ich kann Mama nicht verlie-

ren, ich trage sie ja im Herzen“, sagt Julia hier zu ihrer Therapeutin. In der Spieltherapie kann sie ihrer Trauer Raum geben und nach und nach den Verlust und die Veränderung verarbeiten.

Neben Julia erhalten auch Fabian und Johanna eine Einzelbetreuung. Und schon nähern sich die ersten Geburtstage, die ohne Susanne gefeiert werden müssen. Eine Woche lang fühlt sich Uwe Zander wie betäubt. Die Gespräche bei phönixs helfen ihm. Dort kann er über seine eigene Trauer, seine Sorgen und seine Gedanken zur Erziehung sprechen.

Doch um ihn geht es ihm eigentlich nicht – es sind die Kinder, um die er sich so unendlich sorgt. Im Sommer fährt er eine Woche allein in den Urlaub. Danach findet er auch die Kraft, die Sachen seiner Frau zu sortieren.

Die Trauer ist für alle Familienmitglieder noch lange nicht vorbei, aber die Familie hat den ersten Schritt getan und begonnen, sich im Leben auch ohne die geliebte Mama und Ehefrau zurechtzufinden. „Mama meinte immer, dass der Tod zum Leben dazugehört“, sagt Christian. „Wenn man sich das oft genug vorsagt, kommt man irgendwie damit klar.“

Susanne Zander
mit ihren
fünf Kindern



An guten Tagen
ließ Familie
Zander alles
stehen und liegen,
um gemeinsam
etwas zu erleben.
Das Ziel: den
Krebs so oft wie
möglich vergessen

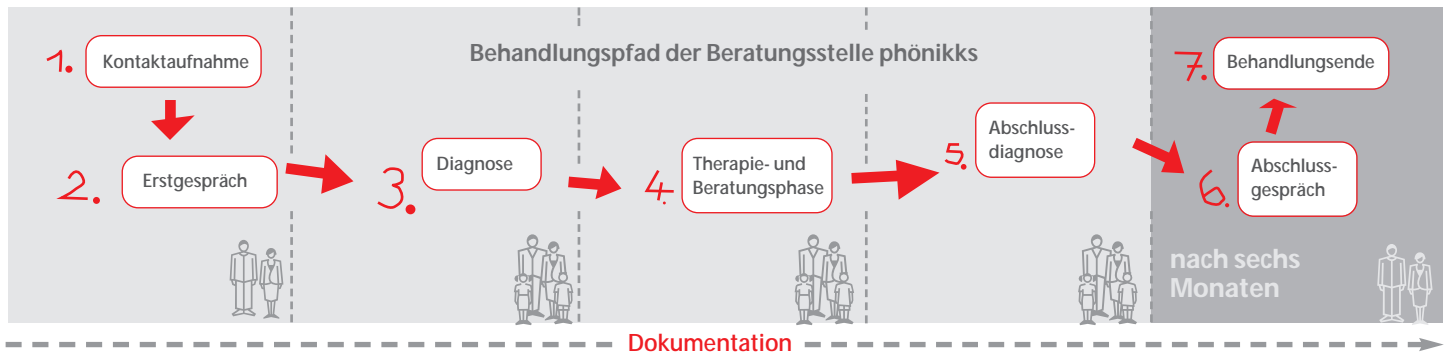
So läuft's ab

Die Beratungsstelle phönixs leistet unverzichtbare Hilfe. Um das Qualitätsniveau langfristig zu sichern, hat die Stiftung den „Behandlungspfad“ ins Leben gerufen

Wenn in der Beratungsstelle im Mittelweg das Telefon klingelt, sind häufig Familien am Apparat, die verzweifelt sind und dringend Hilfe benötigen. Hier ist phönixs der richtige Ansprechpartner. Mit viel Einfühlungsvermögen und gut ausgebildeten Therapeuten entwickelt die Stiftung für jede dieser Familien eine maßgeschneiderte Betreuung. Die Behandlung verläuft dabei nach einem festgelegten Schema, dem sogenannten „Behandlungspfad“. Ausgangspunkt dafür ist ein Erstgespräch: Darin bespricht die Familie mit einem Therapeuten ihr Anliegen.

Da phönixs aufgrund der vielen Anfragen und eingeschränkten personellen Kapazitäten leider nicht allen Familien sofort die nötige Unterstützung anbieten kann, betreut die Beratungsstelle zuerst Familien, die sich in einer akuten Krisensituation befinden. Familien mit einem eingeschränkten Betreuungsbedarf erhalten eine Kurzzeitberatung. Nach dem Erstgespräch erstellt ein Psychotherapeut eine standardisierte Diagnose mit Fragebogentests und einer Anamnese. Die Testverfahren, die er dort anwendet, geben Einblick in die psychische Verfassung

der Familienmitglieder. Nahtlos schließt die eigentliche Intervention mit einer psychoonkologischen Beratung oder einer Psychotherapie an. Kindern steht außerdem ein großes Angebot an Kindergruppen offen. Denn gerade für die Kleinen ist es oft leichter, sich im Spiel mit den Veränderungen auseinanderzusetzen. Die Therapie endet mit einer zweiten Diagnose, die sechs Monate später wiederholt wird. Erst wenn sich die psychische Verfassung des Klienten verbessert hat, schließt phönixs die Behandlung ab.



Helfen will gelernt sein

Psychoonkologen helfen dort, wo anderen die Worte fehlen

Diagnose Krebs – ein Schicksal, das Menschen häufig völlig unerwartet trifft. Plötzlich ist man allein – mit seinen Ängsten, seiner Verzweiflung und der Frage, wie man den Alltag überstehen soll, wenn die Chemotherapie am Körper zehrt und es nur noch den einen Gedanken gibt: irgendwie überleben. In solchen scheinbar ausweglosen Situationen finden Betroffene in der Beratungsstelle im Mittelweg Halt. Speziell ausgebildete Psychotherapeuten helfen dort, wo Freunden und Verwandten die Worte ausgehen. Um die oftmals schwierigen Gesprächssituationen zu meistern, haben alle Therapeuten der Beratungsstelle eine intensive berufsbegleitende Fortbildung zum Psychoonkologen absolviert. Ein Psychoonkologe beschäftigt sich mit den seelischen Auswirkungen von Krebserkrankungen. Wenn die Ängste überhand nehmen und sich Hoffnungslosig-

keit breit macht, unterstützt er bei der Krankheitsbewältigung und bietet psychotherapeutischen Beistand. Oftmals kümmert er sich dabei nicht nur um den Betroffenen selbst, sondern auch um die Nöte der Angehörigen. Die Ausbildung zum Psychoonkologen ist umfangreich und speziell auf krebskranke Menschen zugeschnitten.



Angehende Psychoonkologen lernen dabei, wie sie betroffenen Familien am besten helfen können. Dafür analysieren sie typische Krankheitsverläufe, lernen die häufigsten Krebserkrankungen kennen und werden auf schwierige Gesprächssituationen vorbereitet.

Ein Teil der Ausbildung beschäftigt sich auch mit dem Thema „Selbsterfahrung“, mit Krankheit und Tod. Die Auseinandersetzung mit den eigenen Erfahrungen und Gefühlen hilft den Psychoonkologen bei späteren Gesprächen mit Klienten.

Beratungsstelle in Zahlen

335 Klienten wurden 2009 behandelt

105 Behandlungen wurden abgeschlossen

121 neue Klienten wurden in die Betreuung aufgenommen

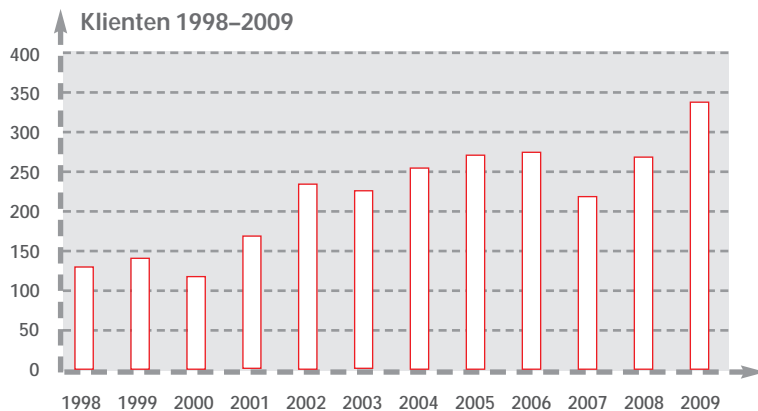
89 Klienten wurden monatlich von phönix betreut

15 Monate beträgt die durchschnittliche Therapiedauer

32 Therapiestunden besuchen die Klienten in dieser Zeit

2 Jahre sind Klienten an die Beratungsstelle angebunden

Seit 1998 ist die Anzahl der Klienten kontinuierlich gewachsen und hat sich heute mehr als verdoppelt. Eine Ausnahme stellt das Jahr 2007 dar: in diesem Jahr musste die Stiftung ihr Therapieangebot um 17 Plätze reduzieren. Der Grund: das Ausscheiden eines langjährigen therapeutischen Mitarbeiters





Erinnern hilft

Auch Kinder trauern beim Verlust eines nahe stehenden Menschen. Ein wichtiger Baustein der phönixs-Arbeit ist es, die Kleinen bei ihrer individuellen Trauer zu begleiten – in der Erinnerungsgruppe

Kinder trauern anders als Erwachsene. Sie trauern in „Raten“. Das schützt sie vor Überforderung und zu starken Emotionen. Selten drücken Kinder ihre Trauer verbal aus, manchmal weinen sie nicht einmal. Aus diesem Grund wird die kindliche Trauer häufig nicht erkannt – auch wenn im Inneren der Kinder Chaos, tiefe Betroffenheit und Isolation herrschen.

Die Erinnerungsgruppe hilft Kindern, mit ihrer ganz persönlichen Trauer zurechtzukommen. Sie bietet ihnen den Raum und die Zeit, die sie für die Trauer benötigen und unterstützt sie, sich aktiv an den verstorbenen Elternteil zu erinnern. Denn in der Erinne-

rung entfaltet sich auch die Trauer. Die Gruppe hebt die Isolation jedes einzelnen Kindes auf. Erfahrene Therapeuten zeigen den Jungen und Mädchen, dass Trauer auf vielfältige Art und Weise auszudrücken ist: im Malen, Basteln, Spielen und Toben oder in der Auseinandersetzung mit Büchern. Denn nur selten reden Kinder über Ihre Gefühle und nicht immer ist die Trauer zu erkennen. Jedes Kind hat seine ganz individuelle Art zu trauern. Deshalb zielt die Gruppenarbeit auch nicht auf ein bestimmtes Verhalten ab. Jedes Kind darf in der Gruppe so sein, wie es ist. Das Ziel: seelische Fehlentwicklungen gar nicht erst entstehen zu lassen.

Tragende Hände

Gerd Krenckels künstlerisches Anliegen ist es, Räume über die Malerei zu öffnen. Für phönikks hat der Maler ein überlebensgroßes Bild der kleinen Friederike, einer jungen Klientin der Stiftung, gemalt. Über seine Intention berichtet er im Gespräch

Wie sind Sie auf die Idee gekommen, ein Bild für phönikks zu malen?

Als ich das erste Mal das Wartezimmer der Stiftung betrat, wirkte der Raum auf mich dunkel und unzugänglich, trotz der unterschiedlich großen Stofftiere und vielen Kinderbilder an den Wänden. Bei phönikks herrscht aber eine warme, sehr herzliche Atmosphäre, die über diesen Raum nicht zu spüren war. Als Künstler interessiere ich mich sehr dafür, Räume durch Malerei zu öffnen. So ist die Idee entstanden, für dieses Wartezimmer ein Bild zu gestalten.

Auf dem Bild ist ein Mädchen zu sehen.

Richtig: Es handelt sich dabei um die achtjährige Friederike. Ich habe sie beim Kunstprojekt der Stiftung kennengelernt. Friederike pinselte einen Regenbogen mit Leucht- und Metallicfarben. Es sollte ein so strahlen-

der Regenbogen werden, wie ihn die Welt noch nicht gesehen hat – das allerdings schaffte sie mit diesem Farb-Equipment nicht. Sie hatte bereits vier Bilder fertig, aber alle waren ihr nicht strahlend genug. Denn das Bild war für ihre krebskranke Mutter bestimmt. Ihr hoher Anspruch hat mich damals sehr berührt.

Im Gemälde wird Friederike von Händen getragen. Was wollten Sie damit ausdrücken?

Die Mitarbeiter bei phönikks tragen Verantwortung. Sie tragen Leben und Lebenschancen. Jedes Händepaar steht für einen phönikks-Mitarbeiter. Sie bilden einen Kreis um Friederike und stützen sie. Auf dem Bild strahlt Friederike Kraft aus, sie setzt zum Sprung an – ist bereit, sich über das Hindernis zu erheben.

Wie ist die reale Friederike?

Zerbrechlich und gleichzeitig unglaublich kraftvoll. Dieses Spannungsverhältnis hat mich gereizt. Denn Krankheit steht immer in einem Verhältnis mit Schwäche, Stärke, ausgeliefert sein und Willenskraft. Mir war es wichtig, dass man diese Pole auch im Bild spürt. Das Gemälde soll dazu beitragen, dass sich die betroffenen Familien bei phönikks gut aufgehoben fühlen.

Sie wollen den Betroffenen also Mut machen?

Ja. Das Mädchen auf dem Bild überwindet das Hindernis. Und es ist dabei nicht alleine. Es sind tragende Hände da, die ihm helfen – das soll Mut machen.

Weitere Informationen zu Gerd Krenckel auf seiner Website: www.gerd-krenckel.de



Ein Geschenk
des Hamburger
Malers Gerd
Krenckel (Bild
rechts) zum 20.
Jubiläum von
phönix: das
Tafelbild
„Tragende Hände“



Foto: Meike Müller



Farben statt Worte

Schnelle Autos und bunte Kunstwerke – bei einer Charity-Auktion von Mercedes-Benz ersteigern Auto-Fans Bilder zugunsten der Stiftung phönixks

Ausgestattet mit quietschbunten Ölfarben, Pinseln und Zeichenblock machen die kleinen Klienten von phönixks dem Maler Vincent van Gogh zweimal im Jahr große Konkurrenz. Denn dann malen sie sich beim Kunstprojekt all ihre Ängste und Sorgen von der Seele. Das ist für Kinder oftmals leichter als viele Worte. Doch während der Expressionist zu seinen Lebzeiten nur selten ein Bild verkaufte, erfreuten sich die Erstlingswerke auf der Charity-Auktion „SLR meets phönixks“ großer Beliebtheit.

Zu dieser hatte die Hamburger Mercedes-Benz Niederlassung anlässlich des neuen Sportwagens SLR Stirling Moss Anfang September geladen. Schauspieler und Moderator Yared Dibaba brachte die farbenfrohen Bilder unter den Hammer. Und siehe da: Fast ebenso schnell wie der PS-starke

Sportwagen von null auf 100 beschleunigt, wechselten die 20 Kunstwerke ihre Besitzer – für eine Summe von 17.300 Euro. „Ich freue mich, dass unsere Kunden ein Herz für die jungen Patienten zeigen“, sagte der Niederlassungsdirektor Bernd Zierold gerührt und bedankte sich bei seinen Gästen. Neben den farbenfrohen Kunstwerken standen an dem Abend noch weitere Attraktionen bereit: Die Niederlassung präsentierte die gesamte Ahnenreihe des legendären Sportwagens SLR, darunter einen unverkäuflichen 300 SLR aus dem Jahre 1955 – für eine hohe Herzfrequenz war also gesorgt. Und nicht nur das: Auch für das Fortbestehen des Kunstprojektes. Denn längst schon hat der Autohersteller die Wichtigkeit erkannt. Im März 2009 richtete er einen Stiftungsfonds in Höhe von 100.000 Euro ein. Vielen Dank!



Auf der Charity-Auktion „SLR meets phönixks“ kamen 20 bunte Kinderbilder unter den Hammer

Bild links: Bernd Zierold, Direktor der Hamburger Mercedes-Benz Niederlassung, und Stiftungsgründerin Christl Bremer





Thies Möller und Wolfgang Kubicki



Sophia Quensell und Carolin Fortenbacher

Schlemmen für den guten Zweck

20.000 Euro für die betroffenen Kinder und Familien von phöniks

Genießen und gleichzeitig Gutes tun? Dass das wunderbar harmoniert, konnten Anfang September rund 70 Gäste aus Politik und Wirtschaft bei einem Wohltätigkeitsessen im Hamburger Hotel Klövensteen erleben. In feierlichem Ambiente und bei einem raffinierten 5-Gänge-Menü dinierte die Gesellschaft zugunsten krebskranker Menschen. Gesangseinlagen von Musical-Star Carolin Fortenbacher und ein traumhaftes Dessert von Fernsehkoch Thies Möller sorgten für ausgelassene Stimmung unter den Anwesenden. Den Höhepunkt des Abends mar-

kierte die Versteigerung von farbenfrohen Bildern durch den Schauspieler Marek Erhardt – gemalt von kleinen Künstlern und Künstlerinnen: jungen krebskranken Kindern. Die vielen bunten Bilder mit Namen wie „Wir sind alle Freunde“ oder „Meeresleben“ kamen so gut an, dass sie in Rekordgeschwindigkeit ihre Besitzer wechselten. Die beiden Spitzenreiter gingen gar für beachtliche 3.000 Euro über das Pult des Auktionators. Ein toller Erfolg für phöniks! Zusammen mit dem Erlös aus den Eintrittskarten, die die Inhaber des Hotels Klövensteen spendeten, ka-

men rund 20.000 Euro in die Kasse. Die großzügige Spende soll dafür genutzt werden, ein Kunstprojekt für krebskranke Mütter zu finanzieren. Die gute Fee hinter den Kulissen: Sophia Quensell, Marketing- und Eventmanagerin des 4-Sterne-Hotels. Sie begleitet die Stiftung bereits seit längerer Zeit und engagiert sich jedes Jahr mit Freundinnen beim Basteln während der Kinderweihnachtsfeier. „Dieses Mal wollte ich etwas mehr machen,“ sagt Quensell schmunzelnd. „Dass wir dabei auf so viel Großzügigkeit stoßen, hätte ich nicht erwartet.“

phönikks bekommt Verstärkung

Seit 24 Jahren ist sie die treibende Kraft von phönikks: Christl Bremer. Nun übergibt sie die Geschäftsführung an Ilja Grendel. Am 1. Oktober 2010 hat er seine neue Aufgabe übernommen. Verloren geht Christl Bremer aber nicht: Als Stifterin und Vorstandsvorsitzende wird sie weiterhin aktiv am operativen Geschehen teilnehmen



Ilja Grendel über seine Motivation und den neuen Lebensabschnitt:

„phönikks ist für mich eine bewusste Veränderung meines Lebens. Nach vielen Jahren als Geschäftsführer in der Kommunikationsbranche möchte ich die Erfahrungen und Expertise, die ich erworben habe, sinnvoll einsetzen. Die Tragweite einer Krebserkrankung innerhalb einer jungen Familie geht meist weit über den Kernradius hi-

naus und ist mitunter belastender als die Krankheit selbst. Zu wissen, dass phönikks dort ansetzt, wo die Belastung am größten ist, ist für mich der Motivator. Als Teil der Hamburger Wirtschaft fühlte ich mich verpflichtet, etwas beizutragen. Daher ist es mir ein persönliches Anliegen, mit meinem Engagement, Netzwerk und Wissen zukünftig als Geschäftsführer die Arbeit von phönikks zu sichern!“



Marion Fraile (l.) und Silke Meier

Ahoi

Ebenfalls neu dabei: Marion Fraile und Silke Meier

Beruf und Berufung verbinden und gleichzeitig in die Heimatstadt Hamburg zurückkehren – **Marion Fraile** ergriff die Gelegenheit beim Schopf. 2009 stieg die gebürtige Hamburgerin als Assistentin der Geschäftsführung bei phönikks ein. Seitdem arbeitet sie als rechte Hand von Christl Bremer. Wie nah Freud und Leid beieinander liegen, konnte sie bereits in einer Stuttgarter Schwangerschaftsberatungsstelle erfahren, in der sie mehrere Jahre tätig war. Ihr Anliegen: helfen, helfen, helfen. Was sie erfüllt? „Das Lächeln eines Kindes zu sehen und zu wissen, die Hilfe ist angekommen.“ Bei **Silke Meier** waren es der familienorien-

Der vierte im Bunde

Seit Oktober 2009 verstärkt Rainer Simeit das phönix-Team.
Im Gespräch berichtet er über seine Arbeit und die Stiftung



Was ist Ihre Aufgabe bei phönix?

Ich bin für die psychologische und psychotherapeutische Betreuung von Eltern und von jungen Erwach-

senen verantwortlich. Neben psychischen Problemen wie Depressionen oder Angststörungen behandle ich vor allem die seelischen Auswirkungen von Krebs. Mit psychoonkologischen Beratungsgesprächen helfe ich meinen Klienten, sich neu zu orientieren. Daneben biete ich auch Familiengespräche und Paartherapien an, denn häufig führt eine Krebserkrankung zu heftigen Konflikten in der Familie.

Was ist das Besondere an phönix?

Das Angebot der Stiftung ist einzigartig in Hamburg und nicht Bestandteil einer Krankenkassenleistung. Ohne phönix könnten viele Familien die notwendige

seelische Unterstützung, die bei Krebserkrankungen sehr wichtig ist, nicht in Anspruch nehmen. Leider führt die hohe Nachfrage bereits seit Jahren zu längeren Wartezeiten. Durch die begrenzten Ressourcen können wir nicht jeder Familie sofort die nötige Unterstützung anbieten – auch wenn wir das gerne würden.

Wie erleben Sie die Mitarbeiter der Stiftung?

Das Engagement meiner neuen Kollegen und ihr hoher professioneller Einsatz haben mich tief beeindruckt. In der intensiven Auseinandersetzung mit existenziell betroffenen Menschen ist es wichtig, flexibel auf die jeweiligen Anforderungen einzugehen – auch wenn das längere Arbeitszeiten bedeutet, etwa wenn eine Familie von einer akuten Krise betroffen ist. Das gesamte Team nimmt die Arbeit bei phönix sehr ernst, das Behandlungsniveau ist exzellent. Und trotz der belastenden Arbeit erlebe ich immer wieder fröhliche, sinnstiftende Momente und ein unterstützendes Miteinander.

tierte Ansatz und die ambulante Nachsorge, die sie auf phönix aufmerksam werden ließ. „Schnell war klar: Hier möchte ich arbeiten“, so die Wahl-Hamburgerin. Seit August 2010 ist sie festes Mitglied im Therapeuten-Team der Stiftung. Neben der Erziehungsberatung und psychotherapeutischen Arbeit mit Kindern und Jugendlichen unterstützt die Diplom-Psychologin bei der Krankheitsbewältigung und Trauerbegleitung. Durch ihre langjährige Arbeit mit Krebspatienten sowie die psychotherapeutische Betreuung von Kindern und Jugendlichen ist sie dafür bestens ausgebildet. Willkommen an Bord!



Auktionator Josef Weber (l.). Mitte: Dr. Martin Wilhelmi (l.) und Marc Anthony. Rechts: Christl Bremer (l.), Floris Helmers und Birgit Saatrübe

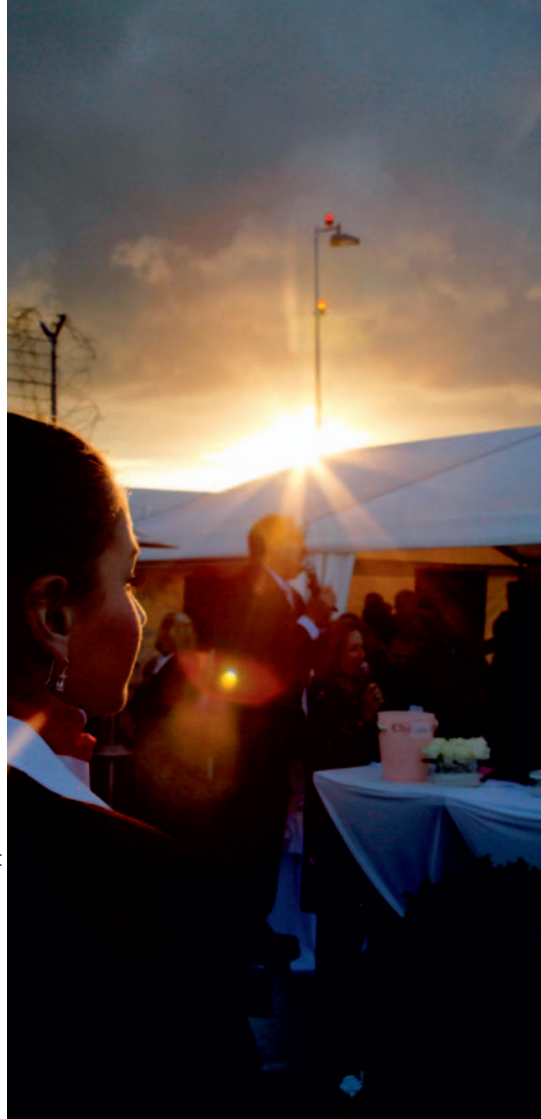
Punktlandung

Zwischen Landebahn und Rollfeld sichert eine Charity-Auktion die Arbeit der Stiftung phönix

Das Café Himmelschreiber hat seinen Namen wahrlich verdient: Start- und Landebahnen so weit man blicken kann und hoch oben am Himmel die Lichter der kreisenden Flugzeuge. In diese atemberaubende Kulisse luden im Juni Charity Conception Birgit Saatrübe als Veranstalterin und Air Hamburg Private Jets zu einer Wohltätigkeits-Auktion der besonderen Art ein. Und die Gäste ließen sich nicht lange bitten: Rund 200 waren der außergewöhnlichen Einladung in das Geschäftsfliegerzentrum vom Hamburg Airport gefolgt, darunter Moderator Martin Wilhelmi und Modedesigner Marc Anthony. Versteigert wurden nicht etwa Kunstwerke, sondern Objekte, die Hamburger Unternehmen für die betroffe-

nen Kinder und Familien zur Verfügung gestellt hatten. Auktionator Josef Weber schwang den Hammer. Mit schneller Zunge, Charme und viel Leidenschaft brachte er 22 Auktionslose unter die Gäste – darunter Schmuck, ein Dinner mit einem Privatkoch sowie einen Maßanzug von Marc Anthony. Entsprechend gut war die Bieterstimmung. Am Ende hatten alle Auktionsgegenstände einen neuen Besitzer gefunden. Das Ergebnis: 18.500 Euro, die nun für die außerklinische Behandlung von Familien krebskranker Kinder eingesetzt werden können. Bei lauschiger Musik, kulinarischen Leckereien und einer glücklichen Christl Bremer neigte sich der Abend langsam dem Ende zu – ein voller Erfolg!

Fotos: Jan-Rasmus Lippels



Spenden statt Blumen



Mitarbeiter verzichten und sichern damit den Fortbestand der Stiftung phönixks

Es sind oft die kleinen Spenden, die Großes bewirken – das dachten sich auch die Mitarbeiter des Transport- und Logistikunternehmens NYK Line und fassten einen tollen Entschluss: Seit 2009 verzichten sie an ihrem Geburtstag auf ihren Blumenstrauß und spenden den Betrag am Jahresende an phönixks. „Die Geschäftsleitung war von der Idee genauso begeistert wie wir“, erinnert



sich Kerstin Senff, Abteilungsleiterin Human Resources & Administration. „Seitdem sammeln wir fleißig Münzen für die Geburtstagsblumen. Das Besondere dabei ist, dass die Aktion von den Mitarbeitern selbst kommt. Und die Resonanz ist riesig!“ Bis Ende 2010 kamen so knapp 800 Euro für phönixks zusammen – für die betroffenen Familien ein wichtiger und besonders ruhender Beitrag.



In den Filialen der Bäckerei Springer Bio-Backwerk steht eine Sammeldose zu Gunsten von phönixks

Bäcker mit Herz

Liebe geht durch den Magen – Glück auch

Hinter einer gut bestückten Theke, angefüllt mit Topfenstrudel, Butterkuchen und Kopenhagener, steht ein Mann mit einem großen Herz: Wolfgang W. Springer von der Bäckerei Springer Bio-Backwerk. Seit 2004 macht er mit Sammeldosen in seinen Filialen auf die Stiftung phönixks aufmerksam. Das Ergebnis: knapp 7.000 Euro! Aber auch wenn es darum geht, die Kleinen mit süßen Leckereien zu versorgen, zögert Wolfgang W. Springer nicht lange. So konnte er bereits auf so mancher phönixks-Veranstaltung für zufriedene Gesichter und volle Kinderbäuche sorgen.



Von Kindern für Kinder

Der Lukas-Kindergarten sammelt Spenden für phönix

Wenn sich kleine Kinder für andere Kinder engagieren, dann berührt das unser Herz ganz besonders tief. Im Lukas-Kindergarten in Rellingen-Egenbüttel hat dieses Engagement Tradition. Bereits seit über zehn Jahren unterstützen die Erzieherinnen gemeinsam mit ihren Kleinen, wo es

nur geht. Zuletzt mit dem Erlös, den die Kinder durch den Verkauf selbst bemalter Stofftaschen beim „Tag der offenen Tür“ erzielten, aber auch durch eine Sammlung mit dem Kindergarten-Spendenschwein. Seit 1999 sind auf diese Weise knapp 3.300 Euro zusammengekommen.

Unvergessliche Momente

Rebecca Stüven unterstützte phönix im Rahmen eines Praktikums



„Mit gemischten Gefühlen startete ich 2009 in mein schulisches Sozialpraktikum bei phönix. Aus meinem näheren Umfeld kenne ich einige Familien, die mit der Krankheit Krebs kämpfen. Daher weiß ich, wie wichtig es ist, in dieser schweren Zeit nicht auf sich allein gestellt zu sein. Aus diesem Grund habe ich mich bei phönix beworben. Zu Beginn hatte ich große Angst, ob ich mit den Schicksalen klar-

kommen würde. Aber dank der herzlichen Art der phönix-Mitarbeiter habe ich meine Berührungängste schnell verloren. Den Menschen bei phönix gilt mein größter Respekt – aber auch dem Mut und der Willensstärke der Betroffenen. Ich hoffe, dass sich viele Menschen ein Herz nehmen und spenden, damit die Stiftung auch weiterhin helfen kann.“
Rebecca Stüven

Musical-Star mit Kochlöffel

Carolyn Fortenbacher bittet beim „Perfekten Promi Dinner“ zu Tisch. Ihren Gewinn spendet sie an phönikks

Foto: Vox / Arne Weyhardt



Ob als Donna im Musical „Mamma Mia“ oder als Anita in „The West-Side-Story“ – auf der Bühne ist Musical-Star Carolyn Fortenbacher einfach unschlagbar. Doch auch die Rolle als Köchin und Gastgeberin steht ihr gut. Beim perfekten Promi-Dinner schwang die 45-Jährige den Kochlöffel und verwöhnte ihre Gäste – die Schauspieler Christiane Leuchtmann und

Hans Peter Korff, „Extrabreit“-Sänger Kai Havaii und Travestie-Künstlerin Olivia Jones – mit einem raffinierten Drei-Gänge-Menü. Ihr Preisgeld von 1.666 Euro spendete Carolyn Fortenbacher an phönikks. Seit 2008 unterstützt die Hamburgerin die Stiftung auch als musikalische Botschafterin. Ein großes Dankeschön für das Engagement!

Helfer mit Humor

Wenn es um Hilfe für phönikks geht, ist Mike Krüger schnell mit an Bord

Seine Gäste herzhaft zum Lachen zu bringen ist das Spezialgebiet von Mike Krüger. Ein Lächeln auf die Gesichter der kleinen phönikks-Klienten zu zaubern seine Herzensangelegenheit. Mit zwei großzügigen Spenden ist ihm das gelungen. 5.000 Euro erspielte der Comedian im „Star Quiz mit Jörg Pilawa“, 10.000 Euro bekam der 58-Jährige für eine Plakatkampagne der „Bild“. Beides spendete er der Stiftung phönikks – für Projekte, die helfen, den Alltag der Kinder lebenswerter zu gestalten.

Unterstützt die
Stiftung bereits
seit einigen
Jahren: Mike
Krüger



Foto: www.miketrueger.de



Ihr Beitrag hilft!

Mehr als 800 Familien werden Jahr für Jahr allein in Hamburg mit Krebs konfrontiert

Krebs ist ein bitteres Schicksal. Die Therapie ist fast immer langwierig, und die Angst wird für viele Betroffene zum ständigen Begleiter. Selbst wenn zunächst alles gut verläuft, bleibt für lange Jahre der Zweifel: Kommt die Krankheit wieder? Kann ich den Krebs dann noch einmal besiegen? Und was wird aus meiner Familie? Erkranken

kann jeder: Zwar gibt es bekannte Risikofaktoren, aber niemand vermag vorzusehen, wen es trifft. Allein in Hamburg sind es jährlich mehr als 800 Familien, die mit der schlimmen Diagnose konfrontiert werden. Ihnen möchte die Stiftung phönixs helfen. Das kann sie aber nur mit Ihrer Unterstützung.

HELFEN SIE UNS, DAMIT WIR WEITERHIN HELFEN KÖNNEN

... durch eine Spende oder einen Dauerauftrag.

Eine Spende kann einmalig oder regelmäßig erfolgen. Spenden sind für die Erfüllung unseres Stiftungszwecks enorm wichtig, denn das derzeit noch geringe Stiftungskapital wirft zu wenig Ertrag ab, um unsere Ziele zu verwirklichen.

beitsplatz können Sie Ihre Kollegen zum Spenden motivieren.

... durch Kondolenzspenden.

Eine lobenswerte Geste, wenn Angehörige von Verstorbenen statt um Blumen um eine Spende zugunsten der Stiftung phönixs bitten.

... durch eine Kollekte.

Regen Sie an, die nächste Kirchen-, Hochzeits- oder Taufkollekte für die Arbeit von phönixs zu verwenden!

... durch eine Veranstaltung.

Ob Sport oder Musik – mit einer von Ihnen ins Leben gerufenen Benefizveranstaltung können ebenfalls viele Spenden gesammelt werden.

Stiften Sie Zukunft

Stärken Sie auf Dauer die Leistungsfähigkeit der Stiftung phönix und helfen Sie uns ...

... durch eine Zustiftung*

Schon zu Ihren Lebzeiten können Sie mit einer Zustiftung Ihrem Willen einen ganz besonderen Ausdruck verleihen. Sie vermachen Ihr Vermögen oder einen Teil davon der Stiftung phönix – und werden so Zustifter. Die Zuwendung kann steuerlich abgesetzt werden und erfolgt in den Kapitalgrundstock der Stiftung. Das Vermögen wird sicher und Ertrag bringend angelegt. Die Erträge werden für die Betreuung der Familien, die von der Diagnose Krebs betroffen sind, verwendet.

... durch eine Namensstiftung*

Auch die Namensstiftung ist eine Zustiftung in den Kapitalgrundstock der Stiftung phönix. Mit der Namensstiftung wird der Name des Stifters eng und für jedermann erkennbar mit der Stiftung phönix verbunden.

... durch die Errichtung einer Treuhandstiftung*

Eine Treuhandstiftung ist keine eigene rechtsfähige Stiftung. Ihr Kapital wird als Sondervermögen separat in der Stiftung phönix verwaltet. Vorteile von Treuhandstiftungen gegenüber eigenen rechtsfähigen Stiftungen sind geringerer Aufwand für den Stifter und größere Flexibilität.

Das Testament als letztwillige Form des Stiftens

Die Stiftung kann in einem Testament als Erbin oder Miterbin eingesetzt werden. Sie ist von der Erbschaftsteuer befreit. Für einen Stifter ist außerdem eine rückwirkende Befreiung von der Erbschaftsteuer im Falle einer Einbringung des ererbten Vermögens in eine Stiftung innerhalb von zwei Jahren nach dem Erbfall möglich.

* Steuervergünstigungen für Stifter

Zuwendungen zur Förderung steuerbegünstigter Zwecke können seit 2007 steuerlich als Sonderausgaben wie folgt geltend gemacht werden: Insgesamt können bis zu 20 Prozent des Gesamtbetrages der Einkünfte als Sonderausgaben abgesetzt werden (für Firmen gelten besondere Regelungen). Spenden können zeitlich unbegrenzt im Rahmen der Höchstbeträge vorgetragen werden. Zusätzlicher Abzugsbetrag bei persönlicher Zuwendung in den Vermögensstock einer Stiftung des öffentlichen Rechtes: 1.000.000 Euro (Ehepaare 2.000.000 Euro) mit beliebiger Verteilung innerhalb eines 10-Jahres-Zeitraumes.

Schenken Sie uns einen Freund

Damit wir auch in den kommenden Jahren jungen Familien, die von Krebs betroffen sind, helfen können, brauchen wir Ihre Unterstützung

Die Beratungsstelle der Stiftung phönixks unterstützt bereits seit 21 Jahren Familien kostenlos mit psychologischer und psychotherapeutischer Beratung. Da wir uns zum größten Teil durch Spenden finanzieren, sind wir Jahr für Jahr auf Ihre Mithilfe angewiesen. Damit wir weiterhin Kinder, Jugendliche, junge Erwachsene und junge Familien, die von Krebs betroffen sind, unterstützen können, möchten wir Sie bitten: Schenken Sie uns einen Freund! Haben Sie in Ihrem Umfeld von der Arbeit erzählt, die phönixks leistet? Bestimmt finden sich unter Freunden

und Bekannten zahlreiche Spender für die gute Sache. Wenn Sie jemanden kennen, der gerne hilft und sich über weitere Informationen freuen würde, schicken Sie uns seine Adresse. Telefonisch, via Fax, E-Mail oder Post sind wir immer erreichbar und melden uns umgehend zurück.

Danke!

Telefon: 040/44 54 71

Fax: 040/44 88 87

E-Mail: info@phoenixks.de

Post: siehe Antwortkarte

Helfen Sie jetzt!

Unsere Herausforderung ist, die Arbeit der Beratungsstelle langfristig zu sichern. Helfen Sie uns mit einer Spende!

Stiftung phönikks
Mittelweg 121 · 20148 Hamburg

Telefon: 040/44 54 71 · Fax: 040/44 88 87
www.phoenikks.de
E-Mail: info@phoenikks.de

Sparkasse Südholstein
Konto-Nr. 33 33 333 · BLZ 230 510 30

Hamburger Sparkasse
Konto-Nr. 1280 3030 80 · BLZ 200 505 50

Wir danken für ihre Unterstützung:
PRH Hamburg Kommunikation GmbH
www.prhamburg.com (Redaktion und Layout)
Gass Medienservice GmbH
www.gass-hh.de (Lithografie)
Media-Nord-Print Kühn + Utesch GmbH & Co.
www.m-n-p.eu (Druck)